

anselms blog

BLOG-Info

anselm.dauerschreiber.com

Autor: [anselm](#)

Kontakt: [hier klicken](#)

Eröffnet am: 28.11.2007

BLOG-Visits: 154



Ein Service von:



BLOG-Archiv

Dezember 2007 (1) ▾

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

die neuesten Einträge

- » [Interview zum Thema KI in bzw. Zukunft der Mobilen Kommunikation](#) (07.12.2007)
Interview zum Thema KI in bzw. Zukunft der Mobilen Ko...



meine Links

- » [anselms fotografie](#)
- » [Saarland Blogs](#)

Interview zum Thema KI in bzw. Zukunft der Mobilen Kommunikation

7 Dezember 2007, 11:01

Interview zum Thema KI in bzw. Zukunft der Mobilen Kommunikation mit

Dr. Norbert Reithinger:
<http://www.dfki.de/~reithinger>

Theseus-Programm-Wettbewerb:
<http://theseus-programm.de>

user: anselm
<http://www.anselma.de>

Welche Visionen für die Mobile Kommunikation haben Sie als Forscher vom Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI)?

Ich halte mich da an den Dänischen Physiker Nils Bohr, der sagte „Vorhersagen sind immer schwierig - vor allem über die Zukunft“. Die Geschichte zeigt, dass man, je weiter Vorhersagen in die Zukunft gehen, umso stärker daneben liegen kann. Insofern halte ich es für nicht unbedingt seriös, allzu detaillierte Bilder zu entwerfen.

Aber Sie müssen doch eine Art Zukunft vor Augen haben, an die Sie glauben, und in deren Richtung Sie Ihre Forschungsthemen bewegen.

Natürlich, in die nähere Zukunft kann man schon blicken, zumal bei Technologien, die heute schon genutzt werden, sich aber in starkem Wandel befinden. Beispielsweise hat man aktuell in einer Studie festgestellt, dass der PC mit klassischem Desktop mit Email u.ä. bei den unter 20-jährigen langsam schon wieder out ist – das gehört zur Sphäre von Schule und Arbeit. Höchstens für Spiele wird der PC noch genutzt, oder um sich Filme anzusehen. Heute bekommt man ja vom Opa schon Emails. Diese Art der Kommunikation ist inzwischen in allen Altersgruppen verbreitet, und damit nicht mehr „cool“.

Was ist also der Trend für die zukunftsweisende Altersgruppe der Jüngsten?

Alles läuft auf das so genannte Mobile Endgerät hinaus, sprich: das Handy bzw. Smartphone. Als Trendsetter sei hier das iPhone genannt mit seinem derzeit „gehypten“ neuartigen Benutzer-Interface. Geräte wie dieses werden die nahe Zukunft prägen: Zugang zum und Interaktion mit dem sozialen Netzwerk, also Familie, Freunde, Arbeitskollegen, Mitschüler oder Kommilitonen, und dies jederzeit und überall. Im Internet ist das in Form von Plattformen und Foren wie etwa StudiVZ oder Facebook bereits hoch im Kurs, und dies wird sich mehr und mehr auch auf das mobile Leben übertragen. Derzeit gibt es laut Schätzungen 2,5 bis 3 Milliarden Handys auf der Welt. In weniger als fünf Jahren ist die Datenflatrate für das Handy für jeden bezahlbar und in spätestens zehn Jahren wird man darüber lachen, dass man zuhause vor einer Kiste gehockt hat, um im Internet zu surfen oder mit anderen zu kommunizieren.

Ist ein Monitor nicht angenehmer zu betrachten als ein Handy, welches ja

bestimmt nicht wieder an Größe zulegen wird?

Das ist richtig, nur werden da neue Technologie zum Einsatz kommen, die derzeit entwickelt werden: das Electronic Paper oder die Übertragung von Inhalten auf beliebige Bildschirme. Das elektronische Papier ist leicht zusammenrollbar und kann dann z.B. am Handy ausgerollt werden oder man hat es vielleicht zusammengeknüllt in der Hosentasche. Damit hat man eine geeignet große Fläche zum Interagieren im Internet. In den eigenen vier Wänden wird es nicht mehr ein Gerät zum Fernsehen und ein weiteres für das Internet geben. Überall anbringbare Folien oder Bildschirme geben die Inhalte aus, die man vom Handy überträgt. Ohnehin wird sich ja auch das Fernsehen verändern. Es wird auf den gleichen Trend aufspringen, wie alle anderen Medien: die Interaktivität. Heute sind solche Angebote noch teuer, aber früher oder später wird jeder sein eigenes Fernsehprogramm bestimmen, Sendungen auch in hoher Bild- und Tonqualität downloaden und mit den Produzenten interagieren, YouTube ist hier nur der Anfang.

Wird uns dieses Gerät in Zukunft auch noch die Haustüre öffnen?

Das wird es tatsächlich und noch mehr. Es ist absehbar, dass es das all-in-one Gerät geben wird. Wir werden damit im Restaurant bezahlen, uns beim Arzt anmelden, per Knopfdruck die Wohnungstür öffnen und auch kommunizieren. Dabei wird jedoch auch die Gefahr sichtbar, dass eine Menge persönlicher und existenziell wichtiger Daten in einem kleinen Gerät vorhanden sind. Was tun bei Diebstahl, wie kann man sich technisch gegen das kriminelle Ausspionieren wehren? Das werden auch zukünftige Fragen sein. Ebenso heftige Diskussionen hervorrufen werden wahrscheinlich auch Features wie Ortung von Freunden auf einer Karte. Statt dass man abends in einer Gruppe vor einer Disco steht und sich dort einen Überblick verschaffen kann, wer wo ist, eventuell auch mit wem, wird sich der Maßstab dafür vergrößern. Nach einem Blick auf die Karte sagen wir dann vielleicht: „Hey, der ist ja auch in der Fussgängerzone, mit dem treffe ich mich jetzt“.

Gibt es weitere Gefahren im Bereich dieser neuen Technologien?

Abgesehen von den eben genannten im Bereich des Datenschutzes, könnte, möglicherweise zu spät, Reue gegenüber allzu großer Offenheit im Social Network eintreten. Am Beispiel einer Plattform wie StudiVZ zeigt sich, wie wichtig der sorgfältige Umgang mit den persönlichen Daten ist. Die eher jüngeren Altersgruppen, die sich in diesen Plattformen bewegen und ihr Privatleben ausbreiten, könnten möglicherweise bei einer späteren beruflichen Bewerbung Nachteile haben; dann nämlich, wenn der zukünftige Chef den Background eines Bewerbers recherchiert und zu für dessen Karriere nachteiligen Erkenntnissen kommt.

Vor wenigen Jahrzehnten noch blieben solche Informationen im kleinen Kreis und waren bald vergessen, heute sind persönliche Informationen auf diesen sozialen Plattformen sehr vielen zugänglich. Und das gefährliche ist, dass Terabytes schon heute nichts mehr kosten, das Internet also nicht mehr ausgemüllt werden muss, und so alles was man jemals ins Internet gegeben hat, für immer dort zugänglich bleibt. Das Internet vergisst nichts.

Bedenkenswert ist vielleicht auch die Tatsache, dass man persönliche Daten auf „fremden“ Rechnern lagert. Jeder Bereich im Internet liegt auf einem Server, der einer Firma gehört, die klare wirtschaftliche Interessen hat. Medien- und Internetunternehmen, wie z.B. das, das 2005 das soziale Netzwerk Myspace gekauft hat, haben ein Interesse an den Daten, das vielleicht von dem der Benutzer abweicht.

Welchen Einfluss hat die Künstliche Intelligenz (KI) auf all dies?

KI kann sehr viel zu neuen, intelligenten Diensten beitragen, z.B. wenn man vom Computer bei einer Suche gezielter Antworten erhält oder bei innovativen

Benutzerschnittstellen z.B. Sprachsteuerung, wenn man keine Tastatur am Handy hat. Der Begriff Künstliche Intelligenz weckt bei einigen aber auch immer die Vorstellung, dass hier autonome Roboter entwickelt werden, die sich von uns unabhängig machen könnten. Das sind Urängste des Menschen, die da zutage treten. So genannte soziale Roboter gibt es heute schon, die die Tendenz der Menschen ausnutzen, Verhalten als intelligent zu interpretieren. Ich persönlich halte diese Diskussion für nicht sehr relevant, wobei es aber unter den KI-Forschern Lager gibt, die für solche Bilder offen sind.

Welche Forschungsfelder hat die KI derzeit?


Die KI befasst sich vor allem mit Softwaresystemen etwa in den Bereichen Sprachtechnologie, Wissensmanagement, Mustererkennung, Benutzerschnittstellen etc. die den Menschen bei Kommunikation und Interaktion unterstützen, beispielsweise durch Sprachdialogsysteme, die einen intelligenteren Dialog ermöglichen, als das bereits bekannte „Wählen Sie die Eins wenn Sie X wollen“. Ein weiteres Gebiet sind die Entwicklungen im Bereich des Semantic Web, das vielen Inhalten des Webs, die derzeit nur aus Text und Formatierungsanweisungen bestehen, eine maschinenlesbare Bedeutung gibt. Die „Social Tags“, die man auf machen Webseiten schon vergeben kann, sind hier eine Vorstufe. Wenn der Computer „versteh“, welche Inhalte die Webseiten haben, können Programme gezielter Inhalte finden und verknüpfen. Die Benutzer können dann ganz neue Dienstleistungen erwarten. Wir arbeiten in diesem Bereich aktuell am THESEUS Forschungsprogramm mit, das diese Themen behandelt. Für Interessierte sei hier auf den Ideenwettbewerb THESEUS TALENTE (<http://theseus-programm.de/talente/>) hingewiesen, an dem sich gerade auch nicht-professionelle, aber kreative und visionäre Menschen beteiligen können – und auch Preise gewinnen können. Neue Entwicklungen, gerade im Web-Bereich werden oft von sogenannten „Geeks“ oder „Nerds“ angetrieben, d.h. von jungen, kreativen Menschen. Dabei löst sich tendenziell die Grenze zwischen Programmierern und Anwendern immer mehr auf. Ein weiteres Beispiel für die Verzahnung der Entwicklung neuer Technologien und semiprofessionellen Technikfans ist das von Google für das Handy entwickelte open-source Betriebssystem ANDROID.

Wieweit in der Zukunft arbeiten Sie?

Das, woran wir am DFKI im Bereich der angewandten Forschung heute arbeiten wird in einigen Jahren Einfluss auf unser alltägliches Leben haben. Vor wenigen Jahren noch hat man einen alleine mit sich sprechenden Menschen für merkwürdig, wenn nicht gar verrückt gehalten, heute weiß man, er telefoniert. Es ist heute normal, dass man mit einer Maschine telefoniert und sich dort Informationen holt. Morgen wird man Antworten auf seine Fragen direkt aus dem Netz holen, ohne sich durch endlose Listen von Links zu quälen, und das mit einem personalisierten User Interface auf dem eigenen Handy, das sich gemäß der eigenen Bedürfnisse und Vorlieben an die aktuelle Situation anpasst. Es wird also z.B. in der U-Bahn anders aussehen und reagieren als zu Hause.

[zurück zur Monatsübersicht](#) | [Kommentar schreiben](#)

Kommentare zu diesem Eintrag


 **anselm (07.12.2007)**

vor wenigen jahren wäre das ein alptraum gewesen, es wird sich noch zeigen ob es das wird.

den menschlichen hang zur vereinfachung kann man nicht verleugnen und sollte man auch nicht verdammen, aber braucht nicht jeder mensch auch arbeit?

klar, das verlagert sich, aber wie weiß man nicht.

zum glück wirts immer neue "probleme" geben, die der mensch dann wieder lösen kann. ich jedenfalls bin froh, schonmal brennesseln gesenst zu haben...

 **carpos (07.12.2007)**

@anselm....Wie aus dem Monatsmagazin der IHK (Wirtschaft im Saarland) zu


entnehmen war, habe DKFI und Globus gemeinsam in neues Forschungszentrum eröffnet.

Mensch - Technik - Interaktion.

Im Innovative Retail Laboratory werden Kundenberater durch "sprechende" Produkte ersetzt.

Ein intelligenter Einkaufswagen interpretiert Deinen Einkaufszettel und führt Dich sicher durch den Markt!


Den "intelligenten" Kühlschrank kenne wir ja schon lange :-)

 **anselm (07.12.2007)**

da hast du recht.

persönlich bin ich sehr darauf bedacht, die bodenhaftung nicht zu verlieren und mich nicht von der komplizierungswelle mitreissen zu lassen. im sommer bin ich aber 6000km durch frankreich gefahren, mit navi, zum glück. aber schnell war ich daran gewöhnt, und habe mich danach fast wieder daran gewöhnen müssen, selbst zu denken, und mit offenen augen aufmerksam mich in meiner umwelt, in diesem fall dem strassenverkehr, zu bewegen.

ich sehe auch die vielen vorteile von neuen technologien, aber nur wer auch ohne sie klar kommt, hat chancen flexibel zu bleiben und unabhängig.

 **carpos (07.12.2007)**

@anselm... Ein interessantes Interview!

Neue Technologien beherbergen natürlich auch Gefahren. Gerade das "social networking" bietet viele Möglichkeiten zur Manipulation.

Plattformen mit Ansammlung von Wissen öffnet auch der Manipulation Tür und Tor. Wie kürzlich auf golem zu lesen war, nutzen Rechtsradikale die Knowledge Base für Parolen.


Datamining als Kundenmanipulations-Instrument finden bereits heute ihr Anwendung im alltäglichen Leben. Waren früher Kerndaten wie Name, Alter, Beruf etc. ausreichend um ein Produkt gewinnbringend an den jeweiligen Adressat zu vermarkten, ist es heute mittels der zuvor genannten Technik sogar möglich zu bestimmen "warum" gerade dieser Artikel Absatz findet.

Mittels RFID - Technik können heute auch ganze Produkte verfolgt, aufgezeichnet und ausgewertet werden.

Ein viel verbreiteter Irrtum ist einfach, dass Information und Wissen gleichgesetzt werden. Wenn ich weis wo steht wie ich ein Operation an der Niere durchführen kann, besagt das bei weitem nicht, das ich das im realen Leben auch anwenden kann. Kurz: Mir fehlt jede eigene Erfahrung.

Eine Option werte ich persönlich als sehr positiv: Die "neuen Medien" brachten uns viele neue Berufe!

Bei aller Liebe zu neuen Technologien sollte der Mensch mit seinen hingesteuerten Funktionen eine kritische Betrachtungsweise an den Tag bringen.

 **datura (07.12.2007)**

danke, dass du den blog nochmal eingestellt hast @ anselm